20. Wahlperiode

Drucksache **20/3788**

HESSISCHER LANDTAG

20. 11. 2020

Kleine Anfrage

Dr. Daniela Sommer (SPD) vom 01.10.2020

Wissenschaftliches Arbeiten und Wissensmanagement von Studierenden an hessischen Hochschulen

und

Antwort

Ministerin für Wissenschaft und Kunst

Vorbemerkung Fragestellerin:

Wissen ist der „Erfolgsfaktor“ in der Informations- und Wissensgesellschaft. Mit Wissensmanagement eröffnen sich für den Einzelnen und Organisationen, auch für die Hochschulen mit ihren Wissensstrukturen verschiedener „Scientific Communities“, Potenziale, sich durch einen optimierten Umgang mit Daten, Informationen, Wissen und Lernen weiterzuentwickeln und für den permanenten Wandel gerüstet zu sein.

Vorbemerkung Ministerin für Wissenschaft und Kunst:

Die hessischen Hochschulen richten sich in einem kontinuierlichen Prozess auf die Anforderungen von Studierenden aus. Sie bieten ein vielfältiges und bedarfsorientiertes Bildungsangebot und nehmen ihre Rolle als „Organisationszentren“ des Wissenschaftssystems wahr. Hochwertige Lehre ist die Arbeitsgrundlage des Wissensmanagements der hessischen Hochschulen. Dafür stellt die Landesregierung den Hochschulen mit dem aktuellen Hessischen Hochschulpakt 2016 bis 2020 und den seit 2008 nach dem Gesetz zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre an hessischen Hochschulen (QSL-Gesetz) jährlichen sog. QSL-Mitteln (92 Mio. € pro Jahr) eine sichere Grundfinanzierung zur Verfügung. Diese wird mit dem im März dieses Jahres veröffentlichten Hessischen Hochschulpakt 2021 bis 2025 noch gesteigert. Die Landesregierung stellt den Hochschulen über die Laufzeit des neuen Pakts eine Rekordsumme von gut 11,2 Mrd. € für ihre Aufgaben bereit. Dafür sind verbindliche Ziele für eine Stärkung der Qualität in der Lehre vereinbart. Eine regelmäßige Evaluierung der Erfüllung ihrer Aufgaben in der Lehre unter Beteiligung der Studierenden, z.B. durch flächendeckende Absolventenbefragungen, gehört dazu. Darüber hinaus hat die Landesregierung mit allen Hochschulen vereinbart, bei der Studiengangentwicklung von Bachelorstudiengängen durchgängig auf eine breite wissenschaftliche Qualifizierung durch Vermittlung von Grundlagenwissen, Fach- und Methodenkompetenz sowie berufsfeldbezogenen Qualifikationen unter Vermeidung einer Überspezialisierung zu achten.
Die hessischen Hochschulen erbringen einzeln und in ihrer Gesamtheit hervorragende Leistungen. Gerade in den letzten Monaten haben die Hochschulen bei den durch die Corona-Pandemie bedingten Veränderungen im Lehr- und Lernbetrieb mit viel Einsatz und Kreativität ihre Flexibilität im Wissensmanagement und ihr Engagement für den permanenten Wandel gezeigt.

Zur Beantwortung der Fragen 1 bis 7 sind die hessischen Hochschulen um Unterstützung bezogen auf wissenschaftliches Arbeiten, Wissensmanagement und Kompetenzerwerb Studierender an der jeweiligen Hochschule gebeten worden. Die eingegangenen Stellungnahmen wurden in die Beantwortung eingearbeitet.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Inwiefern wird an den hessischen Hochschulen erforscht, inwiefern Wissensaneignung, -transfer und -kompetenz bei Studierenden stattfindet und wie sich diese im Laufe der Zeit verändert?

Fragen zu Wissensaneignung, -transfer und -kompetenz bei Studierenden werden grundsätzlich im Rahmen des Qualitätsmanagements von Studium und Lehre berücksichtigt (u.a. in regelmäßigen Befragungen von Studierenden) und in diesem Sinne institutionell erforscht. Zielrichtung ist hierbei die Optimierung der Studienstrukturen, der Informations- und Beratungsangebote für Studierende sowie der ressourcenellen Ausstattung der für die jeweiligen Studiengänge verantwortli-

Eingegangen am 20. November 2020 · Bearbeitet am 20. November 2020 · Ausgegeben am 25. November 2020
Herstellung: Kanzlei des Hessischen Landtags · Postfach 3240 · 65022 Wiesbaden · www.Hessischer-Landtag.de

chen Fachbereiche. Daneben befassen sich Forschende qua ihrer fachlichen Ausrichtung mit entsprechenden Fragestellungen zu Lehr- und Lernprozessen im Studium, u.a. in den Bereichen Hochschulforschung, Erziehungswissenschaften, Psychologie sowie den allgemein- und fachdidaktisch ausgerichteten Fachgebieten. In weiteren Bereichen findet entsprechende Forschung anlass- bzw. projektbezogen statt, z.B. im Sinne von Maßnahmenevaluationen.

An der Goethe-Universität wird z.B. an verschiedenen Stellen zur Kompetenzentwicklung von Studierenden geforscht. Hierbei werden neben Ansätzen aus der pädagogischen Psychologie zunehmend auch technologiegetriebene Ansätze, z.B. durch die Erforschung von Learning Analytics, verfolgt. An der Hochschule RheinMain (HSRM) versucht die Hochschule, in der Mathematik den Kompetenzzuwachs von Kohorten von Studierenden zu erforschen, um festzustellen, wie sich die verschiedenen Unterstützungsmaßnahmen auf den Kompetenzzuwachs auswirken. Hierzu hat die HSRM flächendeckende Tests der Vorkenntnisse in Mathematik erhoben, um eine Basis für die Wirksamkeitsforschung zu haben. An der Justus-Liebig-Universität Gießen finden regelmäßige Lehrevaluationen statt, in denen auch die Wissensvermittlung und die hierzu eingesetzten Techniken und Medien bewertet werden. Als spezifisches Forschungsprojekt, bei dem der Wissenserwerb Gegenstand ist, wird beispielsweise das Projekt „Lehren und Lernen mit Medien“ an der Professur Pädagogische Psychologie genannt, bei dem experimentell untersucht wird, unter welchen Bedingungen (z.B. mit/ohne Erklärvideos u.ä.) Wissensaneignung u.a. bei Studierenden besser gelingt.

Frage 2. Inwiefern haben hessische Hochschulen Informationssysteme und Konzepte zum Wissensmanagement implementiert?

Da es in der Kleinen Anfrage um Wissensmanagement von Studierenden geht, wurde die Antwort auf diesen Aspekt begrenzt. An den hessischen Hochschulen sind zahlreiche Informationssysteme zur Unterstützung von Lehre, Forschung und Verwaltungsaufgaben implementiert. Zu den wichtigsten Informationssystemen zählen Systeme zu strategischen Kennzahlen (z.B. DataWarehouse an der Technischen Universität Darmstadt). Für die Studierenden gibt es zentrale Campusmanagementsysteme. Zudem erlangen zentrale Learning Management Systeme (Lernplattformen wie z.B. „Moodle“) immer größere Bedeutung. Sogenannte OpenLearnWare eröffnet den freien Zugang und Austausch von Lernmaterialien. „Moodle“ ermöglicht es den Studierenden z.B. mit Hilfe von Online-Tests ihr Wissen zu überprüfen und in Gruppen zu arbeiten. Auch in den Prüfungsordnungen der einzelnen Studiengänge wird die Entwicklung von Kompetenzen zum Wissensmanagement berücksichtigt, insbesondere über den Erwerb fachbezogener und fachübergreifender Schlüsselkompetenzen.

Frage 3. Welche Angebote gibt es an den hessischen Hochschulen zur Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten?

Einführungen in das fachspezifische wissenschaftliche Arbeiten sind grundsätzlich ein elementarer Bestandteil aller grundständigen Studiengänge an den hessischen Hochschulen. Die einzelnen Fachbereiche der hessischen Hochschulen bieten Veranstaltungen zum wissenschaftlichen Arbeiten an, die je nach Fachkultur verschiedene curriculare Formen annimmt (z.B. Einführungsveranstaltungen, Tutorien oder Laborpraktika). In Kooperation mit zentralen Einrichtungen finden Veranstaltungen, wie z.B. Workshops zu Lern- und Arbeitstechniken, auch fächerübergreifend statt. Im Angebot der Hochschulbibliotheken ist wissenschaftliches Arbeiten ein zentrales Thema, insbesondere zu den Aspekten „Orientieren“, „Informationen finden“, „Wissen organisieren“ und „Texte und Medien produzieren“. Schreibwerkstätten mit Workshops zum wissenschaftlichen Schreiben und Präsentieren und Informationsveranstaltungen der Medienzentren vervollständigen die Angebote zum wissenschaftlichen Arbeiten.

Frage 4. Wie und durch wen werden diese Angebote evaluiert?

In der Regel evaluieren die Fachbereiche – neben den formellen Leistungsnachweisen wie Klausuren und Hausarbeiten – die Angebote, die im Rahmen des Curriculums stattfinden, in regelmäßigen Abständen in Form von Lehrveranstaltungsevaluationen. Insbesondere spezifische Abfragen der Studierenden zur Erreichung der Lernziele liefern wichtige Informationen. Dazu gehören z.B. Erstsemester- und Absolventenbefragungen als etablierte Instrumente der Qualitätssicherung. Zur Durchführung von Evaluationen haben einige hessische Hochschulen gesonderte Einrichtungen eingerichtet, z.B. die Goethe-Universität mit der Abteilung Lehre und Qualitätssicherung im Präsidialbereich, die Justus-Liebig-Universität Gießen mit der zentralen Servicestelle Lehrevaluation oder die Philipps-Universität Marburg mit dem Referat für Lehrevaluationen. Darüber hinaus erfolgen direkte, persönliche Rückmeldungen und anonyme Rückmeldungen an die Lehrpersonen in den Schulungen. Daneben ist die Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten ein wichtiges und wiederkehrendes Thema für die Entscheidungen in den Re-/Akkreditierungsverfahren.

Spezifische Evaluationen zu extracurricularen Angeboten für Studierende, z.B. zu Schreibkompetenzen, finden ebenfalls statt. In der Regel werden diese Angebote online oder papierbasiert in der Veranstaltung durch die anbietende Institution evaluiert.

Frage 5. Wie werden Veränderungen im Wissensmanagement gemessen, die durch die Nutzung digitaler Medien hervorgerufen werden?

Neben Lehrevaluationen und Kennzahlen aus der Nutzung der digitalen Lernplattformen (z.B. Klickzahlen von genutzten Tools) liefern spezifisch entwickelte Messindikatoren, z.B. Umfragen, in denen Studierende spezifisch nach der Nutzung und der Sinnhaftigkeit des Einsatzes von digitalen Medien in der Lehre befragt werden, Erkenntnisse. Auch hochschulweit stattfindende Studierendenbefragungen zu Studium und Studienbedingungen liefern wichtige Beiträge. Die Technische Universität Darmstadt (TUD) befragt beispielsweise alle zwei Jahre alle Studierenden zu ihrem Studium und den Studienbedingungen. Die nächste TUD-Studierendenbefragung im Frühjahr 2021 wird auch Fragen zur digitalen Lehre und den Veränderungen in der Lehre durch die verstärkte Nutzung digitaler Lehr- und Lernformate beinhalten. An der Goethe-Universität wurde aktuell eine gesonderte Evaluation des virtuellen Sommersemesters 2020 durchgeführt, welche u.a. Veränderungen im Lehr- und Lernverhalten durch das digitale Lehrangebot untersucht. Auch die Hochschule RheinMain führt derzeit eine Befragung der Studierenden und der Lehrenden zum digitalen Lehren und Lernen durch. Thema ist hier neben der speziellen Situation sowie den Umständen des „Corona-Sommersemesters 2020“ eine mögliche dauerhafte Veränderung im Zusammenhang mit Lehren und Lernen bzw. Wissensmanagement allgemein. Im Kontext des hessenweiten Verbundprojekts „Digital gestütztes Lehren und Lernen in Hessen (DigLL)“ und durchgeführt vom Innovationsforum „Wirksamkeitsanalyse“ fanden an der Philipps-Universität Marburg im Sommersemester 2020 Befragungen von Studierenden (und Lehrenden) statt, die u.a. Formen des Wissensmanagements im digitalen Kontext behandelten.

Frage 6. Welche operativen Wissensmanagement-Methoden, -Tools sowie -Strategien (Interaktion oder Kodifizierung) werden genutzt?

Je nach Fachdisziplin werden verschiedene Methoden, Tools und Strategien zum Wissensmanagement genutzt. Neben digitalen Plattformen zur Speicherung, zum Austausch und der Suche nach Wissen stehen z.B. digitale Fragetools, Web-basierte Trainings, Videos, Webblogs etc. zur Verfügung. Es wird auf die Antwort zu Frage 2 verwiesen. Daneben werden auch Mentoring-Programme, Buddy-Programme, Einführungswochen, Tutorien-Programme und spezifische Fachschaftsangebote genutzt.

Frage 7. Inwiefern beteiligen sich die hessischen Hochschulen an der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekt „Kompetenzmodellierung und -erfassung im Hochschulsektor“?

Die Goethe-Universität beteiligte sich mit dem Projekt „Bildungswissenschaftliches Wissen und der Erwerb professioneller Kompetenz in der Lehramtsausbildung (BilWiss)“ an dem vom BMBF geförderten Projekt „Kompetenzmodellierung und -erfassung im Hochschulsektor“. Die Universität Kassel war am genannten Projekt durch die Projekte „Kompetenzorientierte Prüfung kommunikativer Fähigkeiten von Studierenden“, „Kompetenzen Studierender im Umgang mit wissenschaftlicher Originalliteratur“ sowie „Assessment und Training von Scientific Literacy“ beteiligt.

Frage 8. Wie unterstützt die Landesregierung die Rahmenbedingungen für den Ausbau eines effektiven und hochschulspezifischen Wissensmanagements?

Es wird auf die Vorbemerkung verwiesen.

Wiesbaden, 10. November 2020

Angela Dorn